

Dipl.-Agraringenieur Wilhelm Bühner, Dipl.-Volkswirt Ingo Wagner

150 Jahre Produktionsstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Die Produktionserhebungen werden derzeit in Deutschland in rund 45 000 produzierenden Betrieben von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden und in produzierenden Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden der Unternehmen anderer Wirtschaftszweige durchgeführt. Dabei erfasst die Monatliche Produktionserhebung rund 21 000 Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen und die Vierteljährliche Produktionserhebung die übrigen rund 24 000 Betriebe des vorgenannten Berichtskreises. Die Ergebnisse beider Erhebungen werden zu Ergebnissen für die gesamte vierteljährliche Produktion zusammengefasst und schließlich zu Jahresergebnissen aggregiert. Seit 1995 werden aus den Ergebnissen der Vierteljährlichen Produktionserhebungen die Ergebnisse für die europäische Produktionsstatistik PRODCOM erstellt.

Die Entwicklung der Produktionsstatistik kann über einen Zeitraum von 150 Jahren zurückverfolgt werden. In dieser Zeit war das System der Produktionserhebungen verschiedenen Änderungen und Reformen unterworfen.

Vor diesem Hintergrund stellt der nachfolgende Aufsatz zunächst die Ziele der Produktionserhebungen vor. Kapitel 2 gibt einen Überblick über die rechtlichen Grundlagen und das heutige System der Produktionserhebungen. Kapitel 3 vermittelt einen Einblick in die Historie der Produktionserhebungen in Deutschland. Im vierten Kapitel werden neuere Entwicklungen der europäischen Produktionsstatistik PRODCOM vorgestellt. In Kapitel 5 wird das den Produktionserhebungen zugrunde liegende aktuelle Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) 2009 vorgestellt.

Seit einigen Jahren muss sich die amtliche Statistik zunehmend mit Budgetkürzungen und geringer werdenden Ressourcen bei gleichzeitig wachsenden Anforderungen von Seiten der Europäischen Union (EU), der Politik und der Wissenschaft auseinandersetzen; Kapitel 6 informiert über die Anstrengungen der Statistik, durch moderne Erhebungs- und Aufbereitungsmethoden die Belastung der Auskunftspflichtigen zu verringern und den Prozess der Statistikproduktion zu optimieren. In Kapitel 7 werden Anforderungen an die Darstellung von Ergebnissen im Zeitablauf dargestellt. Abgerundet wird das Bild über 150 Jahre Produktionsstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Deutschland in Kapitel 8 mit einem Fazit und einem Ausblick auf künftige Entwicklungen.

1 Zweck und Ziele von Produktionsstatistiken

Produktionsstatistiken erfassen das inländische Aufkommen an Gütern in einer bestimmten Berichtsperiode. Unter Gütern werden die von den Unternehmen und Betrieben produzierten Waren und industriellen Dienstleistungen verstanden.

Internationale Vergleiche zeigen, dass sich hinter dieser allgemein gehaltenen Definition unterschiedliche Erhebungskonzepte verbergen. So können sich Produktionsstatistiken von Land zu Land hinsichtlich

- des verwendeten Produktionsbegriffs,
- der erhobenen Merkmale (Variablen),

- der Gliederungstiefe,
- des Berichtskreises und
- der Periodizität

unterscheiden. Welches Konzept einer Produktionserhebung zugrunde liegt, hängt von den Zielen ab, die mit den Informationen aus der Erhebung verfolgt werden sollen.¹⁾

In Deutschland gibt es etwa seit dem Jahr 1860 Produktionsstatistiken. Unter den Bedingungen der damals vorherrschenden liberalistischen Wirtschaftsauffassung und der beginnenden Industrialisierung dienten Produktionsstatistiken im Wesentlichen der Beobachtung ausgewählter, für die damalige Wirtschaftsentwicklung wichtiger industrieller Produktmärkte. Dies waren vor allem der Bergbau und die Metallgewinnung. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich angesichts des wachsenden Außenhandels ein Datenbedarf für Zollverhandlungen. Früh gab es auch ein Interesse an der Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung. So wurden für die Berechnung eines Produktionsindex für die Zeit vor 1914 bereits 57 Einzelreihen von Produktionsmengen herangezogen. Die genannten drei „Kernaufgaben“ der Produktionsstatistik lassen sich über alle Perioden bis heute beobachten.

In den Zeiten der Zentralverwaltungswirtschaft, sowohl im „Dritten Reich“ als auch in der ehemaligen DDR, waren Produktionsstatistiken für umfangreiche staatliche Planungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsaktivitäten unerlässlich. Unter den Bedingungen der sozialen Marktwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg erfüllen Produktionsstatistiken den Zweck, Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft sowie jedem interessierten Bürger Informationen zur Beobachtung der konjunkturellen und strukturellen Entwicklung sowohl der gesamten Volkswirtschaft wie auch einzelner Branchen zur Verfügung zu stellen. Zusammen mit den Außenhandelsstatistiken stellen die Produktionserhebungen die Grundlagen für die Analyse der einzelnen Produktmärkte bereit.

Innerhalb der amtlichen Statistik liefern die Produktionsstatistiken heute wichtige Daten für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die Input-Output-Rechnungen, die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen, die Berechnung von monatlichen Produktionsindizes als wichtigen Konjunkturindikatoren auf nationaler und europäischer Ebene, zur Ermittlung von Gewichtungsfaktoren für die Berechnung von Erzeugerpreisindizes, für die Bestimmung des Schwer-

punkts der wirtschaftlichen Aktivität von Betrieben und Unternehmen, zur Aktualisierung der Aktivitätsanzeiger im Unternehmensregister. Darüber hinaus dienen die Ergebnisse der Produktionsstatistiken zur Beobachtung der Entwicklung von Konzentrationsprozessen auf den Produktmärkten durch die Monopolkommission.

Schließlich werden aus den Produktionserhebungen die Ergebnisse für die europäische Produktionsstatistik PRODCOM gewonnen sowie die Datenanforderungen der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen, zum Beispiel der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft, erfüllt. Eine neue Verpflichtung zur Bereitstellung von Produktionsdaten ergibt sich im Zusammenhang mit dem Aufbau eines nationalen Systems zur Berichterstattung im Rahmen der Klimaschutzrahmenkonvention der Vereinten Nationen von 1994 [United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC)]. Im Kyoto-Protokoll, das im Februar 2005 in Kraft getreten ist, hat sich die internationale Staatengemeinschaft verpflichtet, verbindliche Handlungsziele und Umsetzungsinstrumente für den globalen Klimaschutz zu realisieren. Mit der Verabschiedung der EU-Entscheidung Nr. 280/2004²⁾ sind diese Anforderungen für Deutschland im Frühjahr 2004 rechtsverbindlich geworden. Für bestimmte CO₂-emissionsträchtige Güterarten müssen seitdem Jahresergebnisse, rückwirkend bis 1990, an das Umweltbundesamt als zuständige nationale Koordinierungsstelle für diese Aufgaben geliefert werden.

2 Das System der Produktionserhebungen in Deutschland ab 2010

In diesem Kapitel wird das System der Produktionserhebungen in Deutschland, wie es sich ab dem Berichtsjahr 2010 darstellt, beschrieben.

Den Produktionserhebungen liegen als Rechtsgrundlagen folgende Verordnungen der Europäischen Union bzw. Bundesgesetze zugrunde:

- PRODCOM-Verordnung³⁾,
- jährlich erlassene Verordnungen zur Erstellung der PRODCOM-Liste⁴⁾,
- Bundesstatistikgesetz⁵⁾,
- Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe⁶⁾,
- Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen⁷⁾.

1) Siehe Mai, H./Sangha, G. S.: „Konzept der Produktionsstatistik im internationalen Vergleich“ in WiSta 12/1987, S. 905 ff.

2) Entscheidung Nr. 280/2004/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Februar 2004 über ein System zur Überwachung der Treibhausgasemissionen in der Gemeinschaft und zur Umsetzung des Kyoto-Protokolls (Amtsbl. der EU Nr. L 49, S. 1).

3) Verordnung (EWG) Nr. 3924/91 des Rates vom 19. Dezember 1991 zur Einführung einer Gemeinschaftserhebung über die Produktion von Gütern (Amtsbl. der EG Nr. L 374, S. 1), zuletzt geändert durch Nr. 4.1 des Anhangs der Verordnung (EG) Nr. 219/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2009 (Amtsbl. der EU Nr. L 87, S. 109). PRODCOM steht für PRODUCTION COMmunaire (Produktion der Gemeinschaft).

4) Zuletzt: Verordnung (EG) Nr. 36/2009 der Kommission vom 11. Juli 2008 zur Erstellung der „Prodcum-Liste“ der Industrieprodukte für 2008 gemäß der Verordnung (EWG) Nr. 3924/91 des Rates (Amtsbl. der EU Nr. L 18, S. 1).

5) Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

6) Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. März 2002 (BGBl. I S. 1181), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 550).

7) Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. Juli 2005 (BGBl. I S. 2114), zuletzt geändert durch Artikel 13 Abs. 21 des Gesetzes vom 25. Mai 2009 (BGBl. I S. 1102).

Der Erhebungsbereich der Produktionserhebungen wird auf der Grundlage der EU-einheitlichen NACE Rev. 2⁸⁾ [in Deutschland anhand der darauf basierenden Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)] abgegrenzt. Erfasst werden im Inland gelegene produzierende Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten sowie Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes und des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes. Für sechs besonders klein strukturierte Wirtschaftszweige und für Sägewerke gilt eine abweichende Abschneidegrenze von zehn und mehr Beschäftigten. Die Einheiten werden den Wirtschaftszweigen nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit zugeordnet. Nicht einbezogen werden im Ausland gelegene Unternehmens- teile (Betriebe) von deutschen Unternehmen und deren dortige Produktion. Es wird also nur die im Inland hergestellte Produktion erfasst.

Die Produktionsstatistik besteht aus den folgenden drei Elementen:

- Monatliche Produktionserhebung: Sie erfasst rund 21 000 Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen.
- Vierteljährliche Produktionserhebung: Sie erfasst die rund 24 000 übrigen (kleineren) Betriebe des vorge-

nannten Erhebungsbereichs. Die Ergebnisse beider Erhebungen werden zur Darstellung der gesamten vierteljährlichen Produktion der rund 45 000 Betriebe zusammengefasst.

- Europäische Produktionsstatistik PRODCOM (seit 1995).

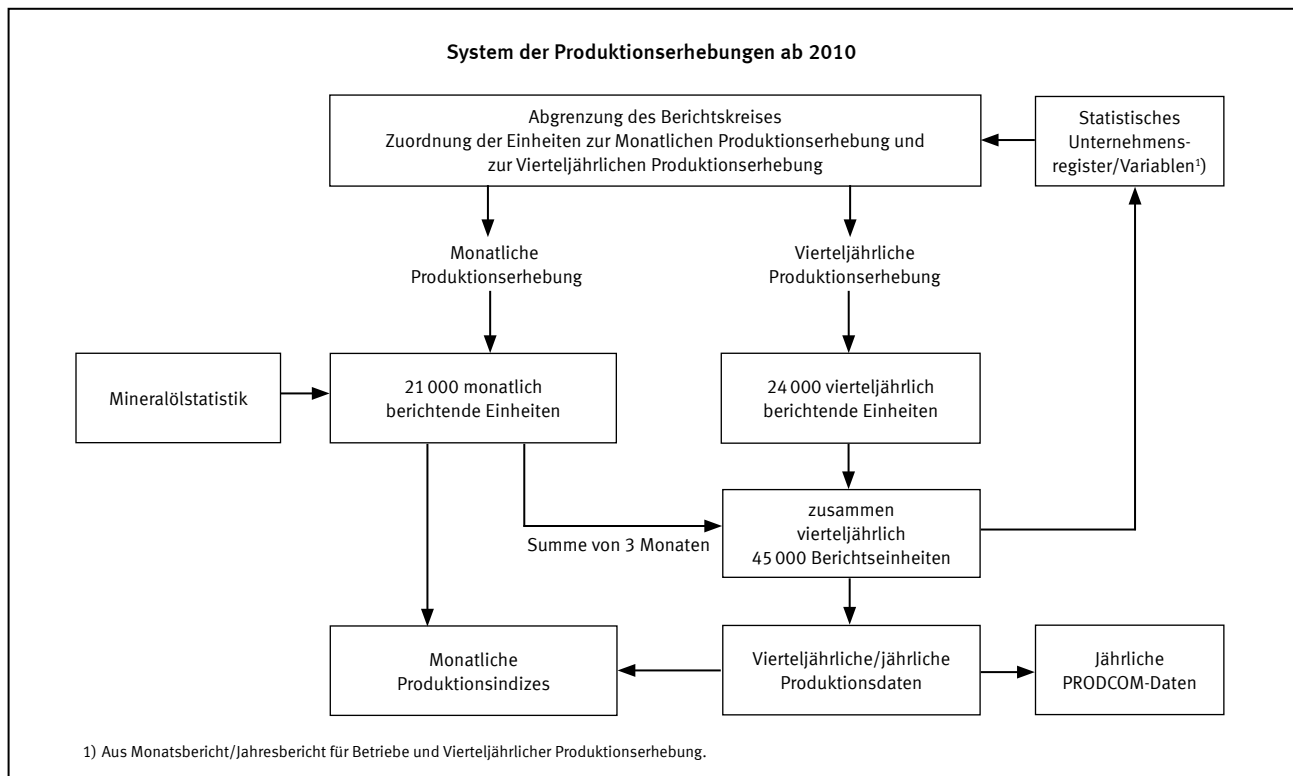
Alle drei Erhebungen sind konzeptionell, methodisch und technisch-organisatorisch eng miteinander verbunden (siehe Schaubild 1).

Die umfassendsten Informationen über Struktur und Umfang der Produktion liefern die vierteljährlichen Angaben, die durch die Zusammenfassung der Ergebnisse der Monatlichen und der Vierteljährlichen Produktionserhebung(en) ermittelt werden. Sie weisen die Produktion in ihrer tiefsten Gliederung für alle auskunftspflichtigen Betriebe nach und liefern die Datengrundlage für die meisten der in Kapitel 1 genannten Aufgaben.

Die Monatliche Produktionserhebung dient dem Ziel der kurzfristigen Konjunkturbeobachtung; ihre Ergebnisse sind die Grundlage für die Berechnung von Produktionsindizes. Hier zählt vor allem die Aktualität, das heißt die Schnelligkeit der Ergebnisbereitstellung.⁹⁾

Für die europäische Produktionsstatistik PRODCOM gibt es keine eigene Erhebung. Die Angaben werden jährlich aus

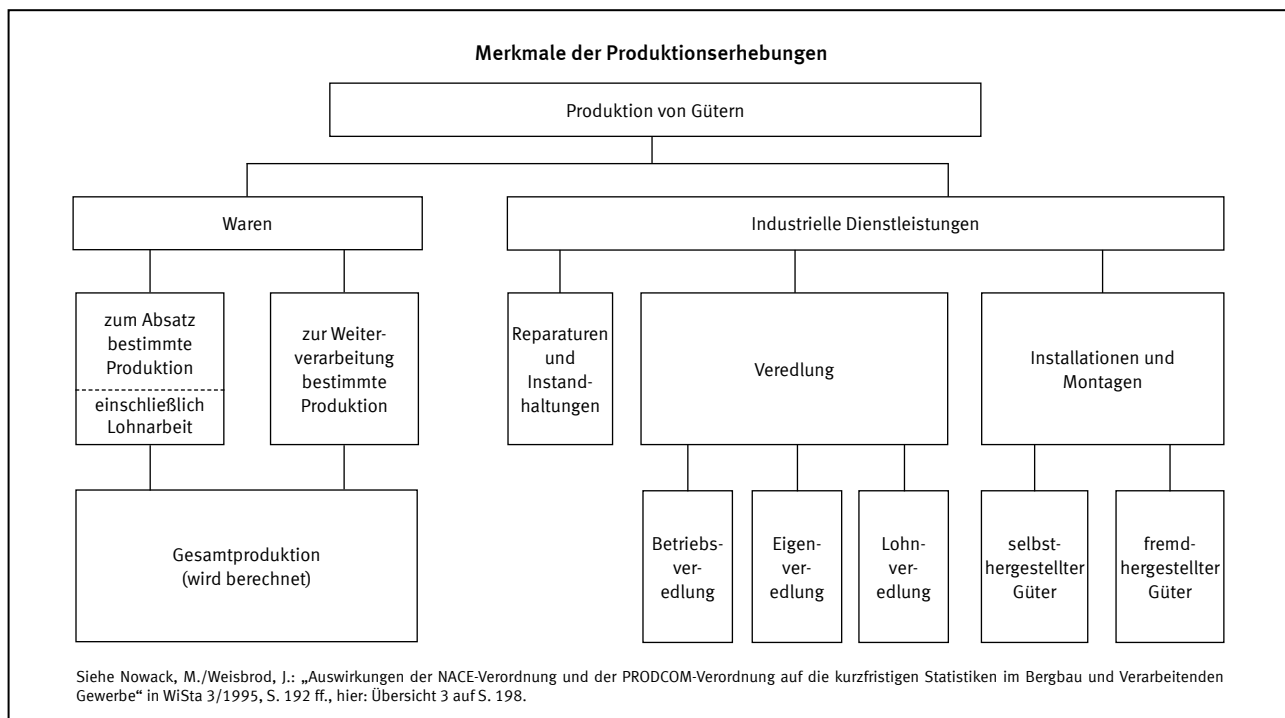
Schaubild 1



8) Die NACE (Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne) ist die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft [Verordnung (EG) 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 (Amtsbl. der EU Nr. L 393, S. 1)].

9) Siehe Bald-Herbel, C.: „Umstellung der Konjunkturindizes im Produzierenden Gewerbe auf Basis 2005“ in WiSta 3/2009, S. 223 ff.

Schaubild 2



den Ergebnissen der Vierteljährlichen Produktionserhebungen abgeleitet und dann an Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, übermittelt. Erhoben werden die Güterarten nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP 2009), in der Regel nach Menge und Wert. Eine zusammenfassende Übersicht der erhobenen Variablen enthält Schaubild 2. Einzelheiten zum Erhebungsverfahren und zu den Erhebungsinhalten werden den Auskunftspflichtigen in den ausführlichen Erläuterungen zum Fragebogen mitgeteilt. Sie sind auch im Anhang zum Güterverzeichnis GP 2009 enthalten.

3 Entwicklung der Produktionsstatistik in Deutschland

Das System der Produktionserhebungen in Deutschland wurde im Laufe von 150 Jahren immer wieder geändert und weiterentwickelt. In den folgenden Abschnitten werden wichtige Entwicklungsschritte von seinen Anfängen bis zu den ab dem Berichtsjahr 2010 eingeführten Neuerungen dargestellt.¹⁰⁾

3.1 Von 1860 bis zum Ersten Weltkrieg 1914

Die Entwicklung der Produktionsstatistik vor dem Ersten Weltkrieg vollzog sich in zwei Etappen; schon damals orientierte sie sich an den konkreten Bedürfnissen der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik. So standen zu Beginn der Indus-

trialisierung die Verfügbarkeit von Rohstoffen und später – mit dem zunehmenden Außenhandel – die Vorbereitung von Handelsverträgen und Maßnahmen der Zollpolitik im Mittelpunkt des Interesses. Ausgangspunkt in der ersten Etappe war die Statistik der Bergwerke, Salinen und Hütten, die regelmäßig seit 1860 durchgeführt wurde. Im Jahr 1897 wurden die Produktionserhebungen auf acht weitere Wirtschaftsbereiche (u. a. Textilindustrie, verschiedene Zweige der chemischen Industrie und Tabakindustrie) ausgedehnt. Im Jahr 1901 kam die Kraftfahrzeugindustrie hinzu. Diese Erhebungen wurden vor dem Hintergrund der Einführung des neuen Zolltarifs im Jahr 1903 durchgeführt.

Die zweite Etappe bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges ist durch die Umgestaltung der Kohle- und Stahlstatistik und deren Einbeziehung in die Produktionsstatistik, die Entwicklung einer festen Erhebungsmethode, eine größere Regelmäßigkeit in der Erhebung und die Ausdehnung auf 23 Industriezweige charakterisiert.

3.2 Von der Weimarer Republik bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1945

Nach der Unterbrechung durch den Ersten Weltkrieg wurde die Produktionsstatistik erst wieder ab dem Jahr 1925 durchgeführt. Sie erfolgte nunmehr im jährlichen Turnus und wurde bis 1932 auf 50 Industriezweige mit etwa 16 000 Betrieben ausgedehnt. Dies entsprach in etwa einem Viertel der gesamten industriellen Produktion. Erhoben wurden neben der Produktion und dem Absatz nach Menge und

¹⁰⁾ Für eine ausführliche Darstellung der Entwicklung bis in die 1960er-Jahre siehe von Roeder, E.: „Die industrielle Produktionsstatistik“ in Burgdörfer, F. (Hrsg.): „Die Statistik in Deutschland nach ihrem heutigen Stand. Ehrengabe für Friedrich Zahn“, Band II, Berlin 1940, S. 1012 ff., sowie Ander, A.: „Kann die amtliche Industriestatistik bei den heutigen Anforderungen noch vereinfacht werden? Gedanken und Vorschläge zu einem alten Thema“ in Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg, 10. Jg., Stuttgart 1966, S. 5 ff.

Wert in einer detaillierten Gliederung auch der Auslandsabsatz, der Verbrauch an Roh- und Hilfsstoffen und Angaben zu den Beschäftigten.

Vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise und der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten trat ein grundlegender Wandel ein. Ziel war nunmehr eine zentrale Wirtschaftslenkung und hierfür mussten die für einige Teilbereiche bereits sehr detaillierten Informationen über den Aufbau und die Produktionsverhältnisse auch für die anderen Industriezweige gewonnen und in ihrer Entwicklung dargestellt werden. Mit den 1933 und 1936 bei 321 Industriezweigen durchgeführten Generalerhebungen wurde erstmals ein Überblick über die gesamte deutsche Industrie geliefert. In den Jahren zwischen diesen Generalerhebungen wurden u.a. Jahreserhebungen durchgeführt, um die Ergebnisse der Generalerhebungen fortzuschreiben. Diese erstreckten sich auf alle wichtigen Industriezweige (1935: 92, 1937: 128 und 1938: 145). Während des Zweiten Weltkriegs kam die Produktionsstatistik dann wieder praktisch zum Erliegen.

3.3 Früheres Bundesgebiet 1945 bis 1990

Eine Angleichung der Erhebungssysteme in der britischen und in der amerikanischen Zone im August 1947 führte zum Neubeginn der Produktionsstatistik im Vereinigten Wirtschaftsgebiet. Mit einheitlichen Erhebungsbogen und gleicher Wirtschaftszweigeinteilung wurde die Statistik nach einem gemeinsamen Warenverzeichnis mit 5000 Positionen durchgeführt. Durch das Gesetz über die Errichtung eines Statistischen Amtes für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet vom 21. Januar 1948 und eine Verwaltungsanordnung vom 1. Juni 1949 wurde der Produktionsbericht auf eine rechtliche Grundlage gestellt und in der Folgezeit nicht mehr durch die für einzelne Industriezweige fachlich zuständigen Reichsstellen, sondern dezentral von den Bundesländern erhoben. Nach der Währungsreform 1948 und der marktwirtschaftlichen Ausrichtung der Wirtschaftspolitik wurde die tief gegliederte Produktionserhebung von einer monatlichen auf die vierteljährliche Berichterstattung umgestellt. Ergänzend lieferte der „Advance Report“ (Vorabbericht) weiterhin monatlich Produktionsdaten für ausgewählte Güter. Damit waren die Weichen für das Konzept der heutigen Produktionsstatistik gestellt.

In den folgenden Jahren wurde das Konzept nur noch in Einzelheiten angepasst. Hierzu gehört die Neudefinition der zur Weiterverarbeitung bestimmten Produktion im Jahr 1958. Der Begriff wurde um die Lieferungen an andere Betriebe des gleichen Unternehmens erweitert. Dieser Schritt war aufgrund zunehmender Differenzierung der Produktionsprozesse erforderlich geworden, um weiterhin die gesamte Produktion erfassen zu können. 1968 wurden außerdem die unentgeltlichen Lieferungen an fremde Betriebe zur Verarbeitung im Lohnauftrag einbezogen (sog. „Lohnarbeit“), da dieser Produktionsweise eine immer stärkere Bedeutung zukam.

Mit dem Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG)¹¹⁾ hat die Produktionsstatistik weitere Änderungen erfahren. Zum einen erfolgte ein Übergang vom Betriebs- auf das Unternehmenskonzept, da viele wirtschaftliche Tatbestände wie zum Beispiel Finanzierungen, Erträge und Aufwendungen, zweckmäßiger für Unter-

Schaubild 3

System der Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe		
Periodizität	Unternehmen	Betriebe
unterjährig		<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px;">Monatsbericht</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px; background-color: #e0e0e0;">Monatliche Produktionserhebung</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px; background-color: #e0e0e0;">Vierteljährliche Produktionserhebung</div>
jährlich	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px;">Investitionserhebung</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px;">Kostenstrukturerhebung</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px;">Strukturerhebung für kleine Unternehmen</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px;">Jahresbericht für Mehrbetriebsunternehmen</div>	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px;">Investitionserhebung</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px; height: 40px;"></div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px;">Jahresbericht für Betriebe</div>
vierjährlich	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; margin-bottom: 2px;">Material- und Wareneingangserhebung</div>	

11) Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975 (BGBl. I S. 2779).

nehmen erhoben und dargestellt werden können als für Betriebe. Gleichzeitig wurde die Abschneidegrenze von im Allgemeinen 10 Beschäftigten auf 20 Beschäftigte angehoben und die Berichtspflicht auf das Produzierende Handwerk ausgedehnt.¹²⁾ Letzteres war in den Jahren 1952 und 1953 vorübergehend schon einmal in den Produktionserhebungen erfasst worden.

Mit dem ProdGewStatG wurde auch der Grundstein für das noch heute gültige System der Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gelegt. Schaubild 3 zeigt die Einordnung der Produktionserhebungen in dieses System.¹³⁾

3.4 Ehemalige DDR 1945 bis 1990

In der Produktionsstatistik der ehemaligen DDR wurde die industrielle Produktion nach Menge, Wert und Qualität der hergestellten Erzeugnisse und Leistungen¹⁴⁾ erfasst. Grundsätzlich beruhte diese Statistik auf einer Totalerhebung in allen Betrieben¹⁵⁾, die im Statistischen Betriebsregister gespeichert waren. Ähnlich wie im früheren Bundesgebiet wurde die Produktion nach Güterpositionen¹⁶⁾ in zwei Erhebungen durchgeführt. Die monatliche bzw. vierteljährliche Erhebung beschränkte sich auf die Erfassung der volkswirtschaftlich wichtigsten 1 500 bis 2 000 Erzeugnispositionen in unterschiedlicher Gliederungstiefe. Erfasst wurde die Menge und für verschiedene Güter auch der Wert. Dagegen umfasste die jährliche Erhebung die gesamte industrielle Produktion bis zur fünften Stelle der Erzeugnis- und Leistungs-nomenklatur bzw. im Maschinenbau bis zur sechsten Stelle. Für alle Güterpositionen wurden die mengenmäßige Gesamtproduktion (einschl. Eigenverbrauch) und die zum Absatz bestimmte Produktion in Menge und Wert zu Betriebspreisen, Industrieabgabepreisen und konstanten Planpreisen erfasst.¹⁷⁾

3.5 Vereintes Deutschland 1990 bis 1999

Mit dem Berichtsjahr 1991 wurden die fünf neuen Länder und Berlin-Ost in das System der Produktionserhebungen der Bundesstatistik integriert.¹⁸⁾

Bis Ende 1998 meldete ein Teil der auskunftspflichtigen Betriebe in Deutschland wie zuvor im früheren Bundesgebiet zu zwei Erhebungen: Etwa 46 000 Betriebe meldeten zur Vierteljährlichen Produktionserhebung nach dem dama-

ligen Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken 1989 bzw. 1995. Rund 28 000 Betriebe davon waren zusätzlich zum monatlich durchgeführten Produktionseilbericht nach einer eigenen Erzeugnisliste mit etwa 1 000 Erzeugnissen auskunftspflichtig. Die Ergebnisse der monatlichen Erhebung wurde im Wesentlichen als Grundlage zur Berechnung von Produktionsindizes als wichtigen Konjunkturindikatoren verwendet. Hierfür sind repräsentativ erhobene Ergebnisse ausreichend. Es galt das Prinzip: Alle Betriebe melden für eine ausgewählte Anzahl von Güterarten. Die Ergebnisse des Produktionseilberichts wurden bis 1998 zusammen mit dem Produktionsindex in der Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 2.1 „Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität, Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe“ des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Seit 1999 werden keine monatlichen Produktionsergebnisse mehr herausgegeben, weil aufgrund der nachfolgend beschriebenen Änderung des Konzepts der Produktionserhebungen keine vollständigen Ergebnisse auf der neunstelligen Güterebene mehr erhoben werden.

3.6 Neues Konzept 1999 bis 2006

Die Veränderungen bei den Produktprogrammen der Betriebe führten im Laufe der 1990er-Jahre dazu, dass die den monatlichen Erhebungen zugrunde liegende Erzeugnisliste die tatsächliche Produktionsentwicklung nicht mehr hinreichend repräsentierte. Eine Neuauswahl der Erzeugnisse war überfällig. Zudem forderten Wirtschaft und Politik zunehmend, die Betriebe von statistischen Berichtspflichten zu entlasten. Um diese beiden Anforderungen zu erfüllen, wurde ein neues Konzept für die Produktionserhebungen entwickelt. Dieses sah im Wesentlichen wie folgt aus:

- Sowohl die Monatliche als auch die Vierteljährliche Produktionserhebung wurden auf Basis einer einzigen umfassenden Güterklassifikation durchgeführt. Das war für den Zeitraum 1999 bis einschließlich 2001 das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1995 (GP 95), und ab dem Jahr 2002 das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2002 (GP 2002).
- Die Repräsentativität der monatlichen Ergebnisse wurde nicht mehr über die Auswahl von Produkten, sondern über die Auswahl von Betrieben sichergestellt. Um die kleineren Betriebe zu entlasten, wurden diese in der Re-

12) Siehe Sobotschinski, A.: „Die Neuordnung der Statistik des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 7/1976, S. 405 ff.

13) Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Gedanken zur Weiterentwicklung der Statistik des Produzierenden Gewerbes“ in WiSta 7/1985, S. 543 ff., hier: Mai, H.: „Ergänzungsbedarf der Produktionsstatistik“, S. 554 ff., sowie Kraßnig, P.: „Konzept der Produktionsstatistik“ in WiSta 8/1985, S. 637 ff. Eine Betrachtung der Entwicklung seit 1945 bis Ende der 1990er-Jahre aus Sicht eines Statistischen Landesamtes enthält Steiger, H.-H.: „Wirtschaftsstatistik: Von den Trümmerbergen zum EG-Binnenmarkt – illustriert am Beispiel der Industriestatistik“ in Jahrbuch Baden-Württemberg 1993, S. 91 ff.

14) Dieser Begriff ist vergleichbar mit dem der industriellen Dienstleistungen der Statistik im früheren Bundesgebiet.

15) In der ehemaligen DDR waren Betriebe juristisch bzw. ökonomisch selbstständige Einheiten mit eigener Rechnungsführung und Bilanzierung. Diese Einheiten mussten nicht eine räumlich abgegrenzte Einheit sein, d. h. der Betriebsbegriff ist vergleichbar mit dem Unternehmensbegriff der Statistik im früheren Bundesgebiet.

16) Die entsprechende Güterklassifikation der ehemaligen DDR war die Erzeugnis- und Leistungs-nomenklatur (ELN), die auf acht Stellen kodiert war.

17) Für eine ausführliche Darstellung siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „DDR-Statistik. Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR 1949 bis 1990“ in Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR, Arbeitsunterlage, Heft 34, Wiesbaden 1999, S. 167 ff. Produktionsergebnisse für die 1980er-Jahre bietet Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) 1980 bis 1990“ in Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR, Heft 4, Wiesbaden 1994.

18) Erste nach den Regeln der Bundesstatistik erhobene und aufbereitete Ergebnisse für die fünf neuen Länder und Berlin-Ost enthielt die Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 3 „Produktion im Produzierenden Gewerbe“, Sonderheft 1 „Produktion im Produzierenden Gewerbe in den neuen Bundesländern, 3. und 4. Vierteljahr 1990“. Von 1991 bis 1992 wurden Ergebnisse nach den Sechststellern des GP 89 für das frühere Bundesgebiet, die neuen Länder und Berlin-Ost und Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990 veröffentlicht. Von 1993 bis 2004 wurden für beide Teilgebiete nur noch Ergebnisse für die zweistelligen Güterabteilungen und vierstelligen Güterklassen nachgewiesen. Für Deutschland werden die Ergebnisse in der jeweils tiefsten Gliederung des Güterverzeichnisses (GP 89 sechsstellig bzw. GP 95 neunstellig) veröffentlicht. Seit 2005 veröffentlicht das Statistische Bundesamt ausschließlich Ergebnisse für Deutschland insgesamt.

gel nur vierteljährlich zur Erhebung herangezogen, die größeren Betriebe waren monatlich meldepflichtig. Die Angaben für die drei Monate eines Vierteljahres wurden im jeweiligen Statistischen Landesamt addiert und mit den Meldungen der nur vierteljährlich erfassten Betriebe zum gesamten Vierteljahresergebnis für eine Meldenummer zusammengefasst. Zur Sicherung der Repräsentativität galt das Prinzip: Eine Auswahl von Betrieben meldet für die Gesamtheit der Güterarten.

Die Vorteile dieses Konzepts lagen auf der Hand:

- Die Produktionserhebungen wurden nur noch nach einer einheitlichen Güterklassifikation statt nach zwei verschiedenen durchgeführt. Die Erhebung der Daten in den Betrieben und deren Bearbeitung in den statistischen Ämtern wurde vereinfacht und der erforderliche Aufwand verringert.
- Rund 17 000 Betriebe konnten von der Meldung zur vierteljährlichen und rund 11 000 Betriebe von der zur monatlichen Erhebung befreit werden.
- Es mussten vierteljährlich statt 130 000 nur noch 80 000 Fragebogen bearbeitet werden.
- Es wurden immer Angaben nach dem gesamten Güterverzeichnis erhoben. Das Problem, dass die Güterauswahl für die monatliche Erhebung im Laufe der Zeit veraltet, wurde hierdurch vermieden.

Die für die Berechnung von Produktionsindizes erforderliche Repräsentativität der Monatsergebnisse war gesichert, da durch das angewandte Auswahlverfahren in jedem Land mindestens 75 % des gesamten Produktionswertes der Betriebe in den einzelnen Wirtschaftszweigen (75 %-Regel) abgedeckt wurden; die Repräsentanz auf der Bundesebene erreichte damit rund 80 % des Produktionswertes.

3.7 Änderungen infolge der Mittelstands-entlastungsgesetze ab 2007

Mit dem Jahreswechsel 2006/2007 traten abermals wichtige Änderungen im Konzept der Produktionserhebungen in Kraft, die auf Artikel 10 des Ersten Mittelstandsentlastungsgesetzes¹⁹⁾ zurückzuführen sind. Ziel des Gesetzes war, insbesondere die kleinen Unternehmen mit weniger als 50 tätigen Personen von unnötiger Bürokratie zu entlasten. Dazu wurde u. a. die Abschneidegrenze für die Meldung zur Monatlichen Produktionserhebung auf 50 und mehr tätige Personen angehoben. Der Berichtskreis der Produktionserhebung wurde damit auf den des Monatsberichts im Verarbeitenden Gewerbe abgestimmt. Statt 46 000 Betrieben müssen beim Monatsbericht nur noch rund 25 000 Betriebe monatlich melden. Gegenüber dem Monatsbericht wurden durch die Anhebung der Abschnei-

degrenze bei der Produktionserhebung allerdings 6 000 Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen zusätzlich monatlich auskunftspflichtig, die bis dahin nur vierteljährlich gemeldet hatten.

Hierzu ist anzumerken, dass die Regel, dass in jedem Land mindestens 75 % des gesamten Produktionswertes der Betriebe in den einzelnen Wirtschaftszweigen abgedeckt werden soll, dazu führen konnte, dass kleinere Betriebe in kleinen Ländern in die Auswahl aufzunehmen waren, während größere Betriebe in großen Ländern unberücksichtigt blieben, weil sie dort zu den verhältnismäßig kleineren Betrieben gehörten. Nach dem neuen Konzept ist die Meldepflicht zur Monatlichen Produktionserhebung nicht mehr vom Bundesland und von der Wirtschaftszweignähe abhängig; alle Industrieunternehmen in Deutschland werden gleich behandelt. Da sich die Angaben für die monatliche Produktion besser mit den Resultaten für die Auftragseingänge, Umsätze, Beschäftigten und geleisteten Arbeitsstunden des Monatsberichts im Verarbeitenden Gewerbe vergleichen lassen, weil sie auf dem gleichen Berichtskreis basieren, wird auch das System der wichtigsten Konjunkturindikatoren konsistenter.

Prüfungen im Rahmen dieser Umstellung hatten außerdem ergeben, dass die Abschneidegrenze von Betrieben bzw. Unternehmen in sieben Wirtschaftszweigen von 10 Beschäftigten auf 20 Beschäftigte heraufgesetzt und damit weitere Betriebe von monatlichen Auskunftspflichten entlastet werden konnten. Dabei war das in der PRODCOM-Verordnung genannte Repräsentanzziel, nämlich bei den PRODCOM-Ergebnissen mindestens 90 % der Inlandsproduktion je Klasse nach NACE Rev. 2 zu repräsentieren, einzuhalten.

Schließlich werden ab 2007 keine Ergebnisse mehr aus den Fachstatistiken der Zucker- und Kohlewirtschaft übernommen, weil diese in den vergangenen Jahren zunehmend unvollständiger geworden waren. Diese beiden Bereiche werden nunmehr vollständig von den Produktionserhebungen abgedeckt. Fachstatistische Ergebnisse werden ab 2007 nur noch aus der Mineralöl- sowie aus der Eisen- und Stahlstatistik in die Produktionserhebungen übernommen. Für letztere galt dies allerdings auch nur noch bis zum Jahresende 2009, da mit Ablauf des Jahres 2009 die Erhebungen der Fachstatistik Eisen und Stahl eingestellt wurden.

Mit dem Inkrafttreten des Zweiten Mittelstandsentlastungsgesetzes²⁰⁾ wurden ab dem 1. Januar 2008 Existenzgründer im Jahr der Betriebseröffnung von der Auskunftspflicht befreit. In den beiden darauffolgenden Kalenderjahren besteht keine Auskunftspflicht, wenn das Unternehmen im jeweils letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr Umsätze in Höhe von weniger als 500 000 Euro erwirtschaftet hat.²¹⁾

19) Erstes Gesetz zum Abbau bürokratischer Hemmnisse insbesondere in der mittelständischen Wirtschaft vom 22. August 2006 (BGBl. I S. 1970).

20) Zweites Gesetz zum Abbau bürokratischer Hemmnisse insbesondere in der mittelständischen Wirtschaft vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

21) Vom Dritten Mittelstandsentlastungsgesetz [Drittes Gesetz zum Abbau bürokratischer Hemmnisse insbesondere in der mittelständischen Wirtschaft vom 17. März 2009 (BGBl. I S. 550)] war die Produktionsstatistik nur insoweit tangiert, als dem Umweltbundesamt ab Januar 2009 Tabellen mit statistischen Ergebnissen übermittelt werden dürfen, auch soweit Tabellenfehler nur einen einzigen Fall ausweisen.

3.8 Änderungen durch Auslaufen des Rohstoffstatistikgesetzes Ende 2009

Mit dem Auslaufen des Rohstoffstatistikgesetzes²²⁾ und der Verordnung (EG) Nr. 48/2004²³⁾ wurde die eigenständige Eisen- und Stahlstatistik Ende 2009 eingestellt. Bis 2009 wurden die Produktionsergebnisse der Eisen- und Stahlindustrie in die Produktionsstatistiken übernommen. Ab 2010 müssen diese Merkmale nun in die Monatliche Produktionserhebung einbezogen und in den gesamten Aufbereitungsprozess bis hin zur Aufbereitung der PRODCOM-Ergebnisse integriert werden. Ob bestimmte Merkmale, deren Ergebnisse allein für PRODCOM-Zwecke bereitzustellen sind, im Rahmen der Produktionserhebungen zu erheben oder gegebenenfalls durch Schätzungen gewonnen werden können, hängt vom Datenbedarf der europäischen Institutionen ab. Die deutschen und europäischen Fachverbände plädieren für die Streichung dieser sehr detaillierten Liste von Güterpositionen, um eine weitere Entlastung der Unternehmen von Berichtspflichten zu erzielen. Darüber hinaus ziehen sie den Nutzen und die Qualität der zu erwartenden Ergebnisse für diese Positionen in Zweifel.

4 Neuere Entwicklungen in der europäischen Produktionsstatistik PRODCOM

Neben die klassischen nationalen Informationsziele ist seit 1993 mit der Entwicklung des gemeinsamen Binnenmarktes im Rahmen der Europäischen Gemeinschaften zusätzlich ein europäisches Informationsziel getreten. In diesem Zusammenhang rückt vor allem die Vergleichbarkeit statistischer Ergebnisse auf europäischer Ebene in den Mittelpunkt. Der Harmonisierungsprozess begann Anfang der 1990er-Jahre mit der europaweiten Harmonisierung der Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen. Für Produktionserhebungen ordnete die PRODCOM-Verordnung aus dem Jahr 1991 in allen Mitgliedstaaten eine einheitliche Erzeugnisgliederung ab 1993 an. Ab dem Berichtsjahr 1995 stehen vergleichbare europäische Ergebnisse zur Verfügung.

4.1 Zusammenhang von PRODCOM-Liste und nationalem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken

PRODCOM ist eine Erhebung statistischer Daten in den Mitgliedstaaten der EU, die Auskunft darüber gibt, wieviel von jedem der in der PRODCOM-Liste aufgeführten Erzeugnisse während des Berichtszeitraums produziert wurde. Um die Belastung der kleinen Unternehmen zu verringern, sieht die Verordnung vor, dass nur Unternehmen mit mehr als

20 Beschäftigten in die Erhebung einbezogen werden. Die Mitgliedstaaten müssen mit den von ihnen angewendeten Erhebungsmethoden gewährleisten, dass die einbezogenen Unternehmen mindestens 90 % der Inlandsproduktion des Mitgliedstaates je Klasse der NACE Rev. 2 repräsentieren. Dabei sind Ergebnisse für die abgesetzte Produktion nach Menge und Wert und teilweise die Menge der Gesamtproduktion an Eurostat zu melden.²⁴⁾ Die Festlegung der Erhebungs- und Aufbereitungsmethoden ist den Mitgliedstaaten überlassen.²⁵⁾

Jede Position der PRODCOM-Liste ist durch eine achtstellige Nummer gekennzeichnet.

Gemäß Artikel 2 Absatz 2 der PRODCOM-Verordnung ist jede obligatorische Position der PRODCOM-Liste, sofern sie Waren betrifft, durch eine oder mehrere Positionen der Gemeinschaftssystematik für den Außenhandel, die achtestellige Kombinierte Nomenklatur (KN), definiert. Wie die KN wird auch die PRODCOM-Liste jährlich aktualisiert.²⁶⁾

In Deutschland wird für die Produktionserhebungen nicht die PRODCOM-Liste verwendet, sondern das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, aktuell die Ausgabe 2009 (GP 2009). Im Unterschied zur PRODCOM-Liste ist das GP hierarchisch strukturiert und gleichzeitig die beschreibende Klassifikation für die Wirtschaftsabschnitte B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) und C (Verarbeitendes Gewerbe) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). In der PRODCOM-Liste fehlende Positionen der CPA²⁷⁾ wurden im GP ergänzt. Gleichzeitig sind im GP Positionen enthalten, die weder in der PRODCOM-Liste noch in der CPA ausgewiesen werden. Hierbei handelt es sich um die Veredelungspositionen. Die ersten vier Stellen des GP-Codes bezeichnen (von wenigen Ausnahmen abgesehen) den NACE-Code, die ersten sechs den CPA-Code und die ersten acht den PRODCOM-Code. Die neunte Stelle des GP berücksichtigt nationale Belange und ist immer dann ungleich Null, wenn eine solche tiefere Untergliederung aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland notwendig ist. Gegebenenfalls wird dieser neunstellige Code um eine zehnte Stelle erweitert, wenn die Produktion eines Gutes in Lohnarbeit erfolgt. Schaubild 4 zeigt den Zusammenhang zwischen den Schlüsselnummern der Wirtschaftsklassifikationen auf nationaler und internationaler Ebene.

4.2 Vereinfachung der PRODCOM-Liste

Die erste im November 1993 aufgestellte PRODCOM-Liste enthielt 5 765 Positionen und wurde in allen damals neun offiziellen Sprachen der Europäischen Union veröffentlicht. Angesichts der Tatsache, dass die PRODCOM-Liste in den folgenden Jahren immer detaillierter wurde – mit dem Ergebnis, dass die Mitgliedstaaten für viele Positionen keine Ergeb-

22) Gesetz zur Neuordnung der Statistik der Rohstoff- und Produktionswirtschaft einzelner Wirtschaftszweige vom 22. Dezember 2003 (BGBl. I S. 2846).

23) Verordnung (EG) Nr. 48/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Dezember 2003 über die Erstellung der jährlichen Statistiken der Gemeinschaft über die Stahlindustrie für die Berichtsjahre 2003 bis 2009 (Amtsbl. der EU Nr. L 7, S. 1).

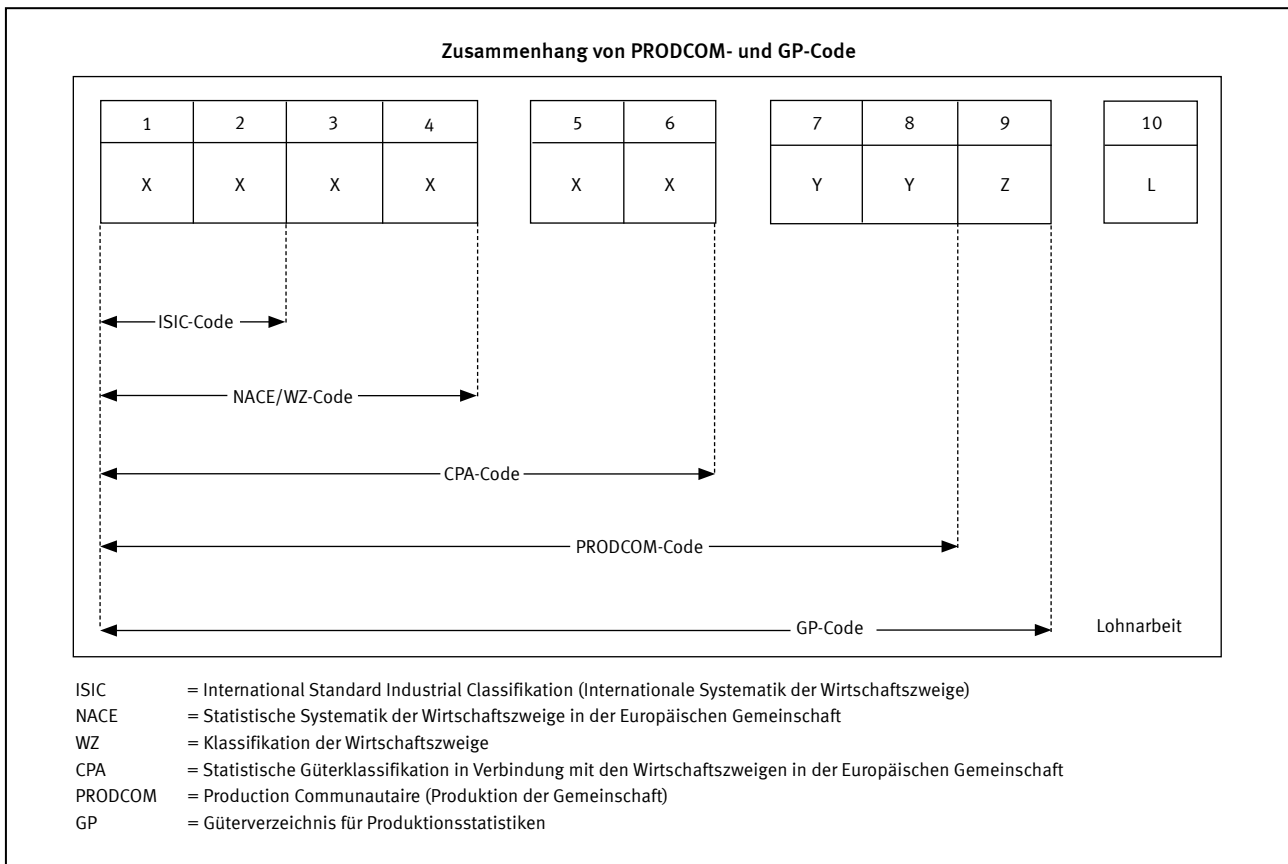
24) In Abstimmung mit Eurostat wird in Deutschland weiterhin die „zum Absatz bestimmte Produktion“ erhoben.

25) Siehe Nowack, M./Weisbrod, J.: „Auswirkungen der NACE-Verordnung und der PRODCOM-Verordnung auf die kurzfristigen Statistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“ in WiSta 3/1995, S. 192 ff.

26) Für Einzelheiten zur europäischen PRODCOM-Liste siehe Stock, G.: „Das neue Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken“ in WiSta 3/1994, S. 181 ff.

27) CPA steht für Classification of Products by Activity. Verordnung (EG) Nr. 451/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Schaffung einer neuen statistischen Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen (CPA) und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 3696/93 des Rates (Amtsbl. der EU Nr. L 145, S. 65).

Schaubild 4



nisse liefern konnten –, setzten im November 2003 Diskussionen über eine Vereinfachung der PRODCOM-Liste ein. Es bestand Einigkeit zwischen den Produzenten und Nutzern, dass die PRODCOM-Statistik nur Bestand haben würde, wenn für nahezu alle PRODCOM-Positionen von allen Mitgliedstaaten Ergebnisse geliefert und EU-Aggregate gebildet werden könnten. Hinzu kam, dass die Belastung der Unternehmen reduziert werden und der Schwerpunkt der PRODCOM-Statistik auf den wichtigsten Produkten liegen sollte. Im Jahr 2004 stimmten die für PRODCOM zuständigen EU-Gremien den folgenden Vereinfachungen zu:

- Streichung der detaillierten optionalen Positionen der PRODCOM-Liste (B-Positionen, die über die Detailliertheit der Kombinierten Nomenklatur hinausgehen),
- Verzicht auf das in Teilbereichen von PRODCOM angewendete Konzept der „zum Absatz bestimmten Produktion“ zugunsten der „abgesetzten Produktion“,
- Verzicht auf Quartalsergebnisse (dies betraf insbesondere den Textilbereich, einige Länder hatten hierzu nie Ergebnisse geliefert),
- Verzicht auf die Lieferung von Ergebnissen in einer zweifachen Maßeinheit für alle Positionen,

- Wegfall von Positionen aus dem Energiebereich und für Wehrgüter, da hier nur wenige Mitgliedstaaten Ergebnisse lieferten.

Als Ergebnis dieser Bemühungen konnte die PRODCOM-Liste 2005 auf 4 533 Positionen reduziert werden; 2004 waren es noch 5 645 Positionen gewesen. Die PRODCOM-Liste 2008 enthält noch 3 915 Positionen.

4.3 Veröffentlichung europäischer Produktionsergebnisse

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union liefern die jährlichen PRODCOM-Ergebnisse bis zum 30. Juni des dem Berichtsjahr folgenden Jahres an Eurostat. Dort werden die EU-Aggregate berechnet und anschließend auf folgendem Weg zusammen mit den Ergebnissen der Mitgliedstaaten veröffentlicht:

- seit 2004 auf der Internetseite von Eurostat als Excel-Datei(en)²⁸⁾,
- im Rahmen der Datenbank COMEXT/Europroms,
- als DVD.

Da es den Mitgliedstaaten gestattet ist, zu jeder Zeit revidierte Ergebnisse an Eurostat zu liefern, werden die Daten

28) Siehe epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/prodcom/data, abgerufen am 10. Februar 2009.

auf der Internetseite monatlich aktualisiert.²⁹⁾ Die PRODCOM-Ergebnisse stehen für die Jahre 1995 bis 2008 jeweils in der Gliederung nach NACE Rev. 1.1 und NACE Rev. 2 zur Verfügung. Europroms ist der Teil der Datenbank des Außenhandels COMEXT, der sowohl Produktions- als auch Außenhandelsdaten enthält. Dabei werden die PRODCOM-Güterarten als „Leitgliederung“ verwendet. Die zugehörigen Güterarten der Kombinierten Nomenklatur werden entsprechend zusammengefasst. Wenige Tage nach der monatlichen Aktualisierung der Datenbank wird jeweils eine DVD erstellt und zum Verkauf angeboten, die die gleichen Tabellen wie die Datenbank enthält.

Wegen des detaillierten Nachweises der jährlichen PRODCOM-Ergebnisse kann es vorkommen, dass Werte für eine Reihe von Gütern von den einzelnen Mitgliedstaaten als „geheim“ gekennzeichnet werden müssen. Dies führte dazu, dass Eurostat in der Vergangenheit oft nur wenige EU-Ergebnisse veröffentlichen konnte. Die PRODCOM-Statistik stand weiterhin in der Kritik. Es wurden daher Überlegungen angestellt, wie es Eurostat dennoch ermöglicht werden könnte, EU-Aggregate zu veröffentlichen, ohne dass die geheimen Werte offengelegt werden können. Die Kriterien hierfür wurden in einer Geheimhaltungscharta zwischen den Mitgliedstaaten und Eurostat festgelegt. Um EU-Aggregate (EU-27, EU-25) unter Einhaltung der Geheimhaltungsbestimmungen der Mitgliedstaaten möglichst vollständig veröffentlichen zu können, wurde von Eurostat im Jahr 2006 ein Verfahren vorgeschlagen, bei dem die EU-Ergebnisse so verändert werden, dass geheime Werte der Mitgliedstaaten nicht mehr zu errechnen sind und gleichzeitig der Informationsgehalt des EU-Ergebnisses nur unwesentlich beeinträchtigt werden würde (sog. Perturbation). Den entsprechenden methodischen Ansatz auf Basis des Verfahrens des kontrollierten Rundens hat das Statistische Amt der Niederlande (CBS) zusammen mit dem Statistischen Bundesamt entwickelt. Die vorgeschlagene Methode wurde von Eurostat in Teilen modifiziert, mit den Mitgliedstaaten abgestimmt und ab Spätsommer 2008 angewendet. Bei dieser Art von Geheimhaltung werden anstelle des wahren Wertes des EU-Aggregats ein gerundeter Wert und die Rundungsbasis veröffentlicht. Das Verfahren stellt sicher, dass das Intervall ausreichend groß ist, um zu gewährleisten, dass geheime Werte nicht deanonymisiert werden können.³⁰⁾

Für das Berichtsjahr 2007 wurden erstmals EU-Aggregate veröffentlicht, bei denen dieses Rundungsverfahren angewendet worden war. Bei den Ergebnissen für 2008 wurden bereits etwa 16% der Positionen für die Absatzwerte (die 22% des gesamten Absatzwertes darstellten) und etwas mehr als 17% der Positionen für die Absatzmengen (das waren fast 46% der gesamten Absatzmenge) dem Rundungsverfahren unterzogen. Damit werden nun für jede PRODCOM-Position Ergebnisse für die EU-27 und EU-25 veröffentlicht. Das Ziel, das mit dem neu entwickelten Rundungsverfahren angestrebt wurde, war damit erreicht.

5 Das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken

Wie bereits weiter oben erläutert, wird für die Produktionserhebungen in Deutschland nicht die PRODCOM-Liste als Erhebungsklassifikation verwendet, sondern das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken³¹⁾, gegenwärtig die Ausgabe 2009 (GP 2009). Das GP kann eine lange Entwicklungsgeschichte vorweisen. Bis zur Ausgabe 1995 ging es in seinen wesentlichen Zügen auf das 1947 für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet eingeführte Warenverzeichnis zum Industriebericht zurück und blieb in seiner Grundkonzeption über Jahrzehnte erhalten. Jedoch mussten von Zeit zu Zeit gliederungsstrukturelle Anpassungen an den ökonomischen und technischen Wandel vorgenommen und ein verändertes Angebot von Gütern berücksichtigt werden.³²⁾

Vor dem Hintergrund der Einführung der europäischen Produktionsstatistik wurde die Ausgabe 1995 des GP grundsätzlich neu konzipiert. Die Meldenummern des GP weisen seither neun Stellen auf, während die Meldenummern der Vorläuferversionen – bis hin zu dem bis 1994 gültigen GP 89 – auf sechs Stellen kodiert waren. Die Struktur der Güterklassen wurde an die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) angepasst. Die Güterklassifikationen bis zum GP 89 waren bestens zur Abbildung nationaler Produktions- und Branchenstrukturen geeignet. Dagegen lehnte sich die Ausgabe 1995 an die PRODCOM-Liste und damit an die Kombinierte Nomenklatur an, sodass nationale Belange nicht mehr in allen Fällen berücksichtigt werden konnten. Dies erschwerte die zeitliche Vergleichbarkeit in den nationalen Ergebnisreihen. Aufgewogen wurde dieser Nachteil dadurch, dass hinsichtlich der internationalen Vergleichbarkeit und für Vergleiche von Produktions- und Außenhandelsdaten Verbesserungen erreicht wurden.

Die Ausgabe 2002 des GP berücksichtigte die seit 1995 eingetretenen ökonomischen und technischen Änderungen im Güterangebot, ohne dabei die Grundstruktur der Klassifikation zu ändern. Mit dem aktuellen GP 2009 wurde die Güterklassifikation an die zugrunde liegenden internationalen Klassifikationen NACE Rev. 2 (bzw. die WZ 2008) und die PRODCOM-Liste 2008 angepasst, was wieder mit größeren strukturellen Änderungen und einer völligen Neukodierung verbunden war. Gleichzeitig konnte die Anzahl der neustelligen Meldenummern von 6 147 im GP 2002 um 1 010 (– 16%) auf 5 137 im GP 2009 reduziert werden.³³⁾ Damit wurden die Belastung der Auskunftspflichtigen und die Anzahl der in den Veröffentlichungen geheim zu haltenden Positionen weiter verringert. Mehr als zwei Drittel der Meldenummern sind inhaltlich unverändert geblieben, sodass für diese Positionen kein Bruch in den Zeitreihen entsteht. Außerdem wurde ein Viertel der Meldenummern im Verhältnis n:1 zusammengefasst, sodass für diese Meldenum-

29) Das ist auch für zurückliegende Jahre möglich.

30) Ein Beispiel: Der wahre Wert einer Zelle ist 49 840, dann kann ein Wert von 50 000 bei einer Rundungsbasis von 500 veröffentlicht werden, was bedeutet, dass der Wert in einem Rundungsintervall zwischen 49 500 und 50 500 liegt.

31) Im Gegensatz zur PRODCOM-Liste wird das GP keinen jährlichen Anpassungen unterzogen, sondern folgt dem Revisionsprozess bei der Klassifikation der Wirtschaftszweige.

32) Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009“, Wiesbaden 2008, S. 7 ff.

33) Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass das Verlagsgewerbe und das Recycling mit Einführung der WZ 2008 ab dem Jahr 2008 nicht mehr zum Verarbeitenden Gewerbe gehören und die Bereiche Energie- und Wasserversorgung einschl. ihrer Dienstleistungen und der Fertigteilebau nicht mehr im Güterverzeichnis 2009 abgebildet werden.

mern eine zumindest eingeschränkte zeitliche Vergleichbarkeit gegeben ist.³⁴⁾

6 Moderne Erhebungs- und Aufbereitungsverfahren

Die amtliche Statistik sieht sich ständig wachsenden Anforderungen von Seiten der Europäischen Union, aber auch auf nationaler Ebene von Seiten der Politik, der Wirtschaft sowie von Wissenschaft und Forschung gegenüber. Diese gehen einher mit laufenden Budgetkürzungen und schrumpfenden Ressourcen in den statistischen Ämtern. Am 26. Februar 2003 hat das Bundeskabinett einen „Masterplan Bürokratieabbau“ beschlossen. Zu den Kernprojekten gehören auch die Vereinfachung der amtlichen Statistik und die Reduzierung der Belastung der Wirtschaft durch statistische Meldepflichten. Dieser Masterplan hat unter anderem den Anstoß zu den oben erwähnten Mittelstandsentlastungsgesetzen gegeben, die insbesondere kleinere Unternehmen von statistischen Auskunftspflichten befreit haben. Um die Auskunftspflichtigen aber auch weiterhin zu entlasten, werden für immer mehr Statistiken Onlineverfahren für die Abgabe der Meldungen angeboten. Ergänzend dazu ist die amtliche Statistik bestrebt, moderne Aufbereitungsverfahren einzusetzen, um eine termingerechte, qualitativ hochwertige und wirtschaftlichere Statistikproduktion zu gewährleisten.

6.1 Einsatz von Onlineverfahren bei der Datengewinnung

Die im Rahmen der Umsetzung des Masterplans entwickelten Onlineverfahren sollen die Belastung der Auskunftspflichtigen auf das unbedingt Notwendige beschränken sowie die Effizienz der Datengenerierung in den Unternehmen erhöhen. Dabei stehen den Unternehmen und Betrieben wahlweise die Verfahren eSTATISTIK.core und IDEV zur Verfügung.

6.1.1 eSTATISTIK.core

Das in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung (AWV) seit 2003 entwickelte elektronische Meldeverfahren eSTATISTIK.core stellt eine belastungsarme Alternative zum Ausfüllen von Erhebungsbogen auf Papier dar. Voraussetzung ist, dass die erfragten Daten im betrieblichen Rechnungswesen elektronisch verfügbar sind und die im Unternehmen eingesetzte Software über ein entsprechendes Statistikmodul verfügt. Das Statistikmodul steuert die korrekte Auswahl der Daten aus mitunter verschiedenen Quellen. Die Unternehmen können dann auf „Knopfdruck“ die Daten an die statistischen Ämter übermitteln. Das spart Zeit und Kosten; Fehlerquellen werden reduziert.

Eine Alternative für Auskunftspflichtige, die keine spezielle Unternehmenssoftware verwenden oder nur in geringem Umfang Daten melden müssen, ist der sogenannte core.

reporter. Dabei handelt es sich um eine PC-Anwendung mit eigener grafischer Benutzeroberfläche, die für eine teilautomatisierte Datengewinnung sorgt. So werden beispielsweise die Daten aus einer Excel-Datei eingelesen, in einem Onlinefragebogen angezeigt und anschließend über das Internet an den zentralen Dateneingang übermittelt.³⁵⁾

Die Liefervereinbarungen für eSTATISTIK.core zu den Produktionserhebungen stehen seit dem Frühjahr 2009 für interessierte Softwareanbieter zum Download bereit, ohne dass sich bisher ein Anbieter für diese Statistiken gefunden hätte. Offenbar gehören die Produktionserhebungen aufgrund ihrer Komplexität zu den Statistiken, bei denen dieses Erhebungsverfahren technisch schwieriger und infolgedessen nur mit einem größeren Zeitaufwand zu implementieren und zu pflegen ist. Auf der anderen Seite ist die zögerliche Haltung der Softwareanbieter möglicherweise auch ein Indiz dafür, dass der Markt für solche Produkte offenbar nicht so groß ist und daher die objektive Belastung der Auskunftgebenden deutlich kleiner sein muss, als von der Politik und den Medien immer wieder behauptet.

6.1.2 IDEV

IDEV steht für Internet DatenErhebung im Verbund und ermöglicht eine formularbasierte Eingabe von Daten und den Upload von Dateien. Bei den Onlineformularen wird der ursprüngliche Papierfragebogen über verschiedene Registerkarten angesteuert und bearbeitet. Ähnlich wie beim core.reporter besteht auch hier die Möglichkeit, Daten aus anderen Dateiformaten in ein IDEV-Formular einzulesen, sie anzusehen, gegebenenfalls nachzubearbeiten und anschließend an die amtliche Statistik zu übertragen. Dabei wird der Datensicherheit eine große Bedeutung beigemessen. Da es sich bei den zu übermittelnden Informationen um sensible Daten handelt, wird zur Kommunikation mit dem Server, genau wie bei eSTATISTIK.core, das sichere https-Protokoll mit einer Verschlüsselung hoher Komplexität (RC4, 128 Bit) verwendet.

Das Onlinemeldeverfahren IDEV wurde in Zusammenarbeit der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder entwickelt und ist seit 2005 im Einsatz. Die Produktionserhebungen zählen zu den Statistiken, bei denen IDEV von Beginn an eingesetzt wurde. Inzwischen melden etwa die Hälfte der Monatsmelder und ein Drittel der Quartalsmelder über IDEV.

6.2 Neues statistisches Aufbereitungsverfahren im Verarbeitenden Gewerbe (StatVG)

Bis zum Abschluss des Berichtsjahres 2008 standen für die Bearbeitung der Produktionserhebungen in den Statistischen Ämtern der Länder Datenbank- und Großrechnerverfahren zur Verfügung, die sowohl Datenerfassung und Plausibilisierung als auch die Tabellierung berücksichtigten. Für die Erfassung der Papierfragebogen wurden die konventi-

³⁴⁾ Siehe Greulich, M.: „Revidierte Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen fertiggestellt“ in WiSta 1/2009, S. 36 ff.

³⁵⁾ Siehe Mackert, M.: „Statistik leicht gemacht“ in IHK WirtschaftsForum 07-08/2008, S. 34 f.

onelle manuelle Datenerfassung, die Belegung und die Erfassung über die Erfassungsmasken der Dialoganwendung genutzt. Die Verfahren gestatteten die Bearbeitung der Meldungen eines Berichtszeitraums. Das Einzelmaterial wurde nach der Plausibilisierung für die Datenlieferungen an das Statistische Bundesamt und die Tabellenerstellung weiterverarbeitet. Die Tabellen wurden mithilfe verschiedener Assembler-Programme erstellt. Die Arbeitsschritte zur primären und sekundären Geheimhaltung, die vor der Erstellung der Veröffentlichungstabellen zur Vierteljährlichen Produktionserhebung durchzuführen waren, wurden im Verfahren innerhalb der Programmabläufe zur Tabellierung berücksichtigt.³⁶⁾

Anlass für den Einsatz und die Programmierung eines neuen Aufbereitungsverfahrens in den Statistischen Ämtern der Länder ab 2009 waren die folgenden Überlegungen:

- Die Tabellenprogramme und Teile der Aufbereitungsprogramme der Altverfahren wurden in Assembler programmiert. Diese Verfahren waren auf moderne Techniken umzustellen.
- Die Altverfahren erfüllten nicht die Grundvoraussetzung für die **Zentrale Produktion und Datenhaltung (ZPD)** in einem Statistischen Landesamt, da sie nicht mandantenfähig waren.
- Von der Fachseite wurden seit längerem Erweiterungen zur besseren Unterstützung der Arbeitsabläufe bei der

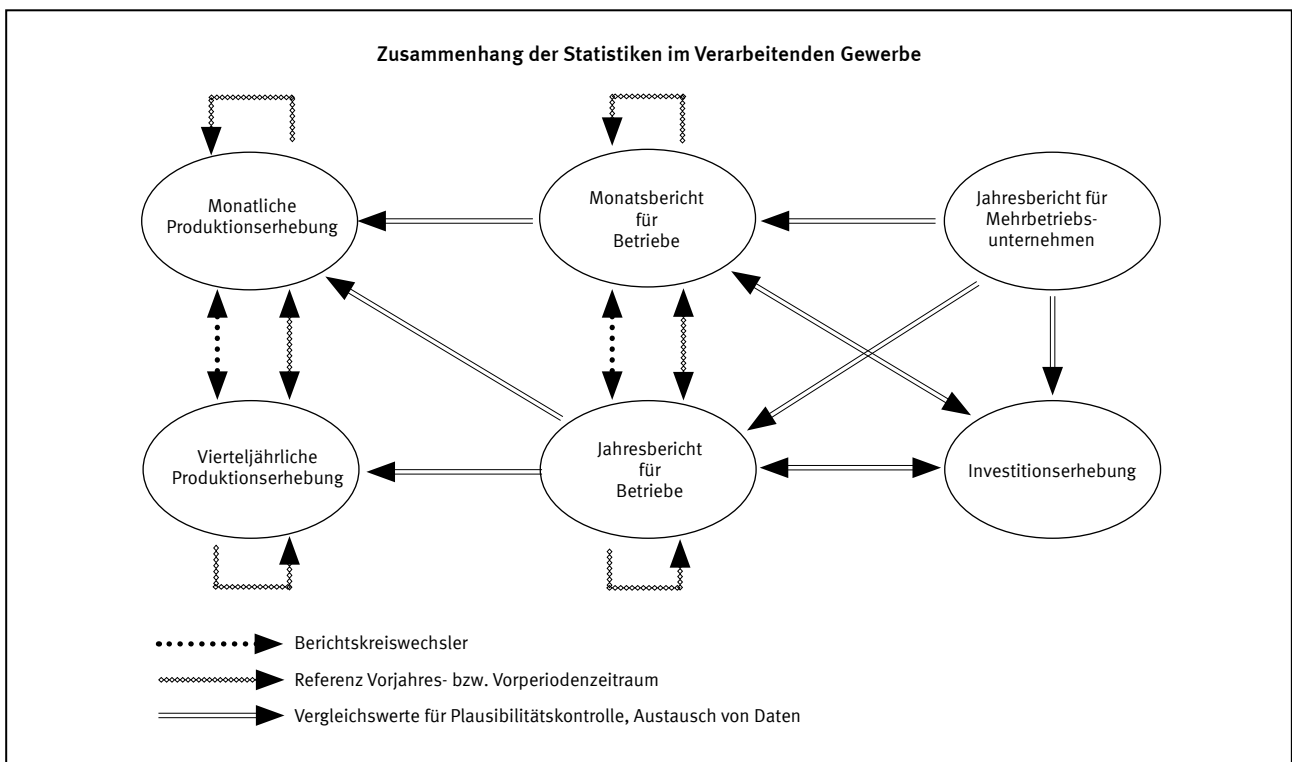
Aufbereitung der Produktionserhebungen gefordert. Hierbei handelte es sich um zusätzliche Funktionen zur Suche, zur Steuerung des Aufbereitungsablaufs und zur erweiterten Rechtevergabe im Rahmen der Benutzerverwaltung. Hinzu kamen arbeitsergonomische Auflagen, wie zum Beispiel die barrierefreie Software.

- Das den Produktionserhebungen zugrunde liegende Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken musste mit dem Berichtsmonat Januar 2009 auf die Ausgabe 2009 umgestellt werden.

Von dem für die Entwicklung der Verbundsoftware zuständigen Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) wurde ein integriertes Verfahren als Client-Server-Anwendung auf der Basis von JAVA und dem OVIS-Rahmenwerk für die Erfassung und Aufbereitung der statistischen Daten entwickelt, das durch eine StatSpez³⁷⁾-gestützte Tabellierung bzw. Summensatzerstellung ergänzt wird.

Die erste Version der Anwendung konnte zu Beginn des Jahres 2009 in Betrieb genommen werden. Sie wird vom IT.NRW zentral bereitgestellt und unter den Bedingungen der Zentralen Produktion und Datenhaltung betrieben. Alle Statistischen Landesämter sind von den Altverfahren auf die neue Anwendung umgestiegen. Die Leistungsfähigkeit des neuen Verfahrens wurde inzwischen eindrücklich demonstriert. Nach Behebung der bei solch komplexen technischen Systemen anfänglich üblichen Probleme konnten – trotz der

Schaubild 5



36) Siehe Forster, M./Haase, D./Wagner, I.: „StatVG – ein neues Aufbereitungsverfahren für die Produktionserhebungen im Verarbeitenden Gewerbe“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Methoden – Verfahren – Entwicklungen“ 1/2009, S. 18 ff.

37) StatSpez ist eine in der amtlichen Statistik entwickelte und im Verbund der statistischen Ämter eingesetzte Software für die Statistische Tabellenspezifikation.

gleichzeitigen Einführung der neuen Wirtschaftsklassifikationen – die monatlichen Produktionsindizes für Deutschland ab dem Monatsmonat Januar 2009 zu den vorgesehenen Terminen veröffentlicht werden. Allerdings war die Umstellung auf das neue Güterverzeichnis auch von allen beteiligten Stellen fachlich und organisatorisch sorgfältig vorbereitet worden.

Die neue Client-Server-Anwendung dient gleichzeitig als Rahmenanwendung, in die perspektivisch die weiteren dezentralen Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe überführt werden sollen (Monatsbericht für Betriebe, Jahresbericht für Betriebe, Jahresbericht für Mehrbetriebsunternehmen, Investitionserhebungen). Ein solches integriertes Verfahren für alle dezentralen Statistiken des Verarbeitenden Gewerbes ist zum einen für eine einheitliche Bedienung der Anwendung, zum anderen aber auch aufgrund der starken Verflechtung der Statistiken untereinander sinnvoll. Die Interdependenzen zwischen den einzelnen Statistiken sind in Schaubild 5 dargestellt.

Auch die Aufbereitungssysteme im Statistischen Bundesamt wurden von Assembler-Programmen auf die neue Statistiksoftware StatSpez umgestellt. Hinzu kommen SAS-basierte Elemente, die in der Fachabteilung des Statistischen Bundesamtes entwickelt wurden und hier zum Einsatz kommen.

7 Darstellung von Produktionsergebnissen im Zeitablauf

Die Ergebnisse der Produktionserhebungen für Deutschland werden vom Statistischen Bundesamt in der Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 3.1 „Produktion des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“ im Publikationsservice (www.destatis.de/publikationen) und in der Datenbank GENESIS-Online veröffentlicht. Außerdem stehen ausgewählte Ergebnisse im Statistischen Jahrbuch und in der Zeitschrift *Wirtschaft und Statistik*³⁸⁾ zur Verfügung. Struktur- und Konzentrationsstatistische Ergebnisse erscheinen jährlich in der Fachserie 4, Reihe 3.2 „Struktur der Produktion im Produzierenden Gewerbe“ im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes. Die Statistischen Ämter der Länder veröffentlichen in der Regel ausgewählte Ergebnisse für ihr Land und Aufsätze über die Produktionsstatistik in ihren Publikationsorganen.

Aktuelle Ergebnisse erreichen ihren vollen Nutzen häufig erst durch einen Vergleich mit Ergebnissen früherer Zeiträume. Um die Vergleichbarkeit im Zeitablauf sicherzustellen, müssen der regionale Bezugsrahmen, die Berichtskreise und die fachlichen Rahmenbedingungen vergleichbar gehalten werden. Über einen Zeitraum von 150 Jahren ist dies in vollem Umfang nur schwer zu erreichen. Wie oft haben sich die Grenzen Deutschlands seit Mitte des 19. Jahrhunderts geändert? Die ersten Produktionsergebnisse bezogen sich auf das Gebiet des Zollvereins zum Stand von 1860. Die Gren-

zen des Deutschen Reiches von 1871 waren andere als die der Weimarer Republik und die des Deutschen Reichsgebiets von 1933 bis 1945. Nach dem Zweiten Weltkrieg lagen zunächst Ergebnisse für die drei westlichen Besatzungszonen, dann für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet und schließlich ab 1951 für das Bundesgebiet ohne das und ab 1960 mit dem Saarland vor. Für das Gebiet der ehemaligen DDR liegen für die Zeit von 1948 bis 1990 eigene Ergebnisse vor (siehe hierzu auch Fußnote 17). Schließlich gibt es seit 1991 regional vergleichbare Ergebnisse für Deutschland insgesamt nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990.

Auch der fachliche Rahmen hat sich im Laufe der Jahre in unterschiedlicher Weise geändert. Die Menge und/oder der Wert der hergestellten Güter wurden zwar von Anfang an erhoben, wobei aber auch hier Änderungen der Definitionen der Erhebungsmerkmale, der Währungen (Reichsmark, Deutsche Mark, Mark der DDR, Euro) sowie der erhobenen Maßeinheiten einer Güterart zu berücksichtigen sind. In dieser Hinsicht hat es zumindest in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg eine bis heute gültige fachliche Konstanz gegeben, deren Grundsätze im Wesentlichen auch in die europäische Produktionsstatistik PRODCOM in den 1990er-Jahren übernommen wurden. Ein weiterer fachlicher Gesichtspunkt sind die verwendeten Wirtschaftsklassifikationen, das heißt in welchen Wirtschaftsbereichen und für welche Güter wurden die Produktionsdaten im Laufe der Zeit erhoben. Auch hier wurde in der Bundesrepublik Deutschland zunächst mit der Einführung des Warenverzeichnisses für den Industriebericht 1947 und des Systematischen Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken ab 1982 die Grundlage für eine relativ gute Vergleichbarkeit bis in die Mitte der 1990er-Jahre gelegt. Insgesamt wurden seit 1947 elf Revisionen der Güterklassifikation vorgenommen (zuletzt 2009).

Selbst nach Einführung der international harmonisierten Wirtschaftsklassifikationen ist die Vergleichbarkeit nach größeren Revisionen, wie zum Beispiel vom GP 2002 zum GP 2009, teilweise eingeschränkt. Um dennoch vergleichbare Ergebnisse für die Güterarten nach alter und neuer Klassifikation, die für verschiedene Zwecke benötigt werden, berechnen zu können, wurde 2002 das System der Strukturnummern eingeführt. Hierbei handelt es sich um einen zweistelligen Code, der jeder „alten“ GP-Nummer zugeordnet wird. Mit ihm sind bestimmte Rechenanweisungen verknüpft, um die Ergebnisse auf die neuen Güternummern umrechnen zu können (Rückrechnung). Die Übersicht auf der folgenden Seite enthält eine Auswahl der beim Umstieg vom GP 95 auf das GP 2002 und von letzterem auf das GP 2009 verwendeten Strukturnummern. Mithilfe dieser Strukturnummern wurden Ergebnisse des Berichtsjahres 2008, die nach dem GP 2002 gegliedert erhoben wurden, auf die Gliederung nach dem GP 2009 umgerechnet. Rückgerechnete einzelbetriebliche Ergebnisse 2008 wurden zum Beispiel für die maschinelle Plausibilitätsprüfung der Ergebnisse 2009 benötigt. Rückgerechnete aggregierte Ergebnisse sind für die Berechnung von Produktionsindizes in den Statistischen Landesämtern und für Zwecke der Volks-

38) Ergebnisse für 2009 werden im Tabellenteil ab dieser Ausgabe der Zeitschrift auf S. 28* f. veröffentlicht.

Strukturnummern 2009 und Regeln für ihre Umsetzung

Strukturnummer			Erläuterung der Strukturnummer	Regeln für die Umsetzung	
GP 2002	GP 2009	Anzahl		der Werte	der Mengen
20	20	4 276	GP 2002-Güternummer geändert, inhaltlich unverändert, Beschreibungstext wurde gegebenenfalls präzisiert	Wert GP 2002 übernehmen	Menge GP 2002 übernehmen
4	4		GP 2002-Güternummer und Maßeinheit (ME) geändert		
42	42	6	– bei denen die Maßeinheit(en) nicht mehr vergleichbar sind	Wert GP 2002 übernehmen	Menge GP 2002 nicht übernehmen
43	43	4	– deren Maßeinheit(en) umgerechnet werden können	Wert GP 2002 übernehmen	Menge GP 2002 umrechnen
44	44	32	– mit einer zusätzlichen Maßeinheit	Wert GP 2002 übernehmen	Menge GP 2002 übernehmen; Menge neue ME GP 2009 leer lassen
45	45	3	– bei denen eine Maßeinheit künftig entfällt	Wert GP 2002 übernehmen	verbleibende ME Menge GP 2002 übernehmen
46	46	17	– bei denen die Maßeinheit(en) künftig entfällt (entfallen)	Wert GP 2002 übernehmen	Menge GP 2002 leer lassen
50	50	4	Güternummern, die 2002 noch nicht am Markt waren und aufgrund neuer Produktentwicklungen in das GP 2009 neu aufgenommen wurden	Neue Güternummern GP 2009 ohne Wert und Menge übernehmen, Ergebnisse nach GP 2002 nicht vorhanden	
6	6		Mehrere GP 2002-Güternummern werden zu einer GP 2009-Güternummer zusammengefasst		
61	61	1 489	– bei denen die Maßeinheit(en) identisch sind	Wert GP 2002 summieren	Menge GP 2002 summieren
62	62	24	– bei denen die Maßeinheit(en) nicht mehr vergleichbar sind	Wert GP 2002 summieren	Menge GP 2002 nicht übernehmen
63	63	4	– deren Maßeinheit(en) umgerechnet werden können	Wert GP 2002 summieren	Menge GP 2002 umrechnen und summieren
64	64	11	– mit einer zusätzlichen Maßeinheit	Wert GP 2002 summieren	Menge GP 2002 summieren; Menge neue ME GP 2009 leer lassen
65	65	1	– bei denen eine Maßeinheit künftig entfällt	Wert GP 2002 summieren	verbleibende ME Menge GP 2002 summieren
66	66	55	– bei denen die Maßeinheit(en) entfallen	Wert GP 2002 summieren	Menge GP 2002 leer lassen
70	70	284	Eine GP 2002-Güternummer wird in mehrere GP 2009-Güternummern aufgegliedert	Neue Güternummern GP 2009 ohne Wert und Menge übernehmen, Umrechnung nicht möglich	
–	80	62	GP 2002-Güternummern, die im GP 2009 nicht mehr enthalten sind	Wert GP 2002 nicht übernehmen	Menge GP 2002 nicht übernehmen
90	90	322	komplette GP 2002 bzw. Teile von GP 2002-Güternummern bilden zusammen neue GP 2009-Güternummern	Neue Güternummern GP 2009 ohne Wert und Menge übernehmen, Umrechnung nicht möglich	

GP: Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken.

wirtschaftlichen Gesamtrechnungen erforderlich. Rückgerechnete Ergebnisse 2008 für Deutschland werden zusammen mit den Ergebnissen 2009 in der Fachserie 4, Reihe 3.1, auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) veröffentlicht. Sie sind vor allem für die Fachverbände interessant.

8 Fazit und Ausblick

Die Produktionsstatistiken in Deutschland haben sich von ihren Anfängen vor etwa 150 Jahren bis heute zu einem technisch und organisatorisch komplexen und fachlich sehr differenzierten System entwickelt, dessen Grundsätze auch im europäischen Raum weitgehend angewendet werden. Es wird in seinem Umfang und der Qualität der Ergebnisse laufend an die Anforderungen der Nutzer angepasst. Um die Auskunftspflichtigen von bürokratischen Pflichten zu entlasten und den Verwaltungsaufwand in den statistischen Ämtern zu reduzieren, wurden die Anzahl der zu erhebenden Güterarten erheblich verringert, der Berichtskreis umstrukturiert und dabei verkleinert sowie ein hoher technischer Standard bei der Datenerhebung und -aufbereitung erreicht.

Ob es künftig zu weiteren Änderungen am System der Produktionserhebungen kommt, hängt in entscheidendem

Maße vom Willen der in Wirtschaft und Politik auf nationaler und europäischer Ebene tätigen Akteure ab. In naher Zukunft sollte daher die Aufmerksamkeit der Statistiker auf die Konsolidierung des Systems und die Sicherung der Qualität der Ergebnisse der Produktionserhebungen in Deutschland und in Europa gerichtet sein. Als wichtiger Schritt in diese Richtung wird die Einführung des Erhebungsverfahrens eSTATISTIK.core auch bei den Produktionserhebungen gesehen. Die Entwicklung auf den Produktmärkten und der Bedarf der Nutzer sollte sich in der nächsten Ausgabe der Güterklassifikation für Produktionsstatistiken, die für das Jahr 2015 angestrebt wird, und in den jährlich neu herausgegebenen PRODCOM-Listen niederschlagen. [\[1\]](#)

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Roderich Egeler
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 6 11/75 2086

Internet: www.destatis.de

Ihr Kontakt zu uns: www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05

Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
D-72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
destatis@s-f-g.com
www.destatis.de/publikationen

Erscheinungsfolge: monatlich